Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 96. **Dienstag den 25. April 1893.** **XI. Jahrg.**

☛ Für die Monate Mai und Juni kostet die **„Thorner Presse"** mit dem **„Illustrirten Sonntagsblatt"**, 1 Mark 34 Pf. Bestellungen nehmen an sämmtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse",
Thorn Katharinenstraße 1.

Die Festlichkeiten in Rom.

Die silberne Hochzeit des italienischen Königspaares ist bis jetzt über alle Erwartung glänzend verlaufen. Der letzte Sonnabend war als der eigentliche Jubiläumstag der großartigste. Seit dem frühesten Morgen herrschte an diesem Tage das bewegteste Leben in den Straßen der ewigen Stadt. Der Königspalast war ohne Unterlaß von einer großen Menge belagert, welche der Auffahrt der gratulirenden Fürstlichkeiten, Diplomaten, Minister, Abgeordneten und Deputationen aus dem Lande beiwohnen wollte. Der Aufzug des Magistrats der Stadt Rom fand gegen die 5. Stunde in pomphaften Prachtkutschen aus der Zeit Michel Angelos statt; voran fuhren die sogenannten Fedeli (Nuntien) in historischen Kostümen, ferner wurden die Fahnen der vierzehn Stadttheile unter den Klängen rauschender Musik dahergebracht. Dem Zuge des Magistrats schlossen sich an die Kriegervereine, die Vereine der Universität, die Innungen mit Musik und Fahnen, insgesammt etwa 15 000 Personen. Auf dem Platze vor dem Palaste warteten auf den Zug aber sicherlich nicht weniger als 200 000 Menschen, und geradezu ergreifend war die jubelnde, südländisch stürmische Huldigung, welche diese Menschenmassen dem Königspaare darbrachten, als dieses mit dem Bürgermeister auf dem Balkone des Schlosses erschien. In diesem Augenblick ließ man auf dem Quirinalplatze Brieftauben aufsteigen, welche auch den Provinzen die Kunde von der Feier der silbernen Hochzeit bringen sollten. Beim Empfange der Abordnung der Kammern sagte der König: „Mein Herz frohlockt, da Ich Mich von so viel Liebe und Anhänglichkeit umgeben sehe. Mit gerechtem patriotischem Stolze sehe Ich am heutigen Tage als Zeugen dieser Anhänglichkeit in Rom Meinen erhabnen Bundesgenossen und Freund, den deutschen Kaiser, und seine erlauchte Gemahlin, sowie die fremden Fürstlichkeiten und Vertretungen aller Mächte, welche Italien und Mir die Beweise ihrer Sympathie und Achtung geben. Das Vaterland weiß, daß Ich und Meine Familie ganz mit ihm und in ihm leben, und daß alle Unsere Gedanken seinem Glücke geweiht sind".

Die Kundgebungen auf dem Quirinalplatze dauerten ununterbrochen von 5—7 Uhr. Ihre Majestäten blieben fast während dieser ganzen Zeit auf dem Balkon und betrachteten den Vorbeizug der Vereine, welche nicht müde wurden, immer wieder in stürmische Jubelrufe auszubrechen. Der Vorgang gewährte ein selbst in Rom noch nicht gesehenes unvergeßliches Schauspiel. Um 8 Uhr fand das Galadiner statt, zu welchem 220 Einladungen ergangen waren. Ihre Majestät die Kaiserin Auguste Viktoria hatte zur Rechten des Königs Platz genommen. Es schlossen sich an der Großfürst Wladimir, die Herzogin-Wittwe von Genua, der Erbprinz Danilo von Montenegro, der Herzog von Genua. Zur Linken des Königs saßen die Königin-Wittwe Maria Pia von Portugal, der Herzog von York, die Herzogin Isabella von Genua, der Graf von Turin. Zur Rechten der Königin saß Se. Majestät der Kaiser Wilhelm, die Herzogin von Aosta, der Prinz Georg von Griechenland, der Herzog von Aosta; zur Linken der Erzherzog Rainer, die Großfürstin Wladimir, der Prinz von Neapel, der Herzog der Abruzzen.

Der Trinkspruch, welchen Se. Majestät der König Humbert beim Galadiner ausbrachte, hat dem „Reichsanzeiger" zufolge folgenden Wortlaut: „Das Herz erfüllt von Freude, danke Ich, zugleich im Namen der Königin, Meinem theuren Bruder, dem Kaiser Wilhelm und seiner erhabenen Gemahlin, der Kaiserin Auguste Viktoria sowie allen verwandten, befreundeten und verbündeten Prinzen und Prinzessinnen, welche hierher gekommen sind, um die Freuden dieser Tage mit Uns zu theilen. Ihre Anwesenheit ist Mir, Meinem Hause und Meinem Volke ein Unterpfand des Glücks! Ich trinke auch im Namen der Königin auf Seine Majestät den deutschen Kaiser, Ihre Majestät die Kaiserin, auf alle fürstlichen Gäste, die an diesem Tische sitzen, sowie auf die Souveräne und Staatsoberhäupter, die heute durch ihre Verwandten oder durch Repräsentanten hier vertreten sind!" — Hierauf erhob Se. Majestät der Kaiser Wilhelm sich zu folgender Erwiderung: „Euere Majestäten wollen Mir gestatten, zunächst in Unserer beider Namen gerührten Dank zu sagen für den herzlichen Empfang, den Euere Majestäten und die Einwohner Roms und ganz Italiens uns bereitet haben. Ich erblicke in dieser Thatsache den erneuten Beweis Euerer Majestät persönlicher Freundschaft, welche sie von Meinem Großvater und Meinem Vater auf Mich übertragen haben. In beider Sinne habe Ich gehandelt, als Ich hierher eilte, Meine Glückwünsche zum heutigen Feste darzubringen. Hand in Hand mit unserer persönlichen Freundschaft geht die warme Freundschaft, welche die Völker Deutschlands und Italiens verbindet und die in diesen Tagen mit neuer Kraft zum Ausdruck gelangt. Zugleich spreche Ich im Namen der hier vereinigten hohen Gäste den innigsten Dank aus für Euerer Majestäten warme Begrüßung. Aus den begeisterten Huldigungen, die Eueren Majestäten in diesen Tagen dargebracht werden, klingt uns der schöne Ton aus der goldenen Saite der Liebe zum Herrscherpaar entgegen. Wir sehen gerührten Herzens ein ganzes Volk das schöne Fest seiner Königsfamilie mitfeiern; ein Wahrzeichen der innigen Wechselbeziehungen zwischen dem Königshaus von Savoyen und dem italienischen Volk. Wir alle vereinigen uns in dem Wunsche, daß des Himmels Schutz und Segen auch ferner walten mögen über Eueren Majestäten und dem gesammten Königshaus zum Heil Italiens und Europas". (Zum Schluß in italienischer Sprache). Ich trinke auf das Wohl Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Italien.

Abends war die Stadt glänzend illuminirt, alle öffentlichen Gebäude und die meisten Privathäuser erleuchtet. Die Straßen sind überfüllt und überall herrscht eine Begeisterung, wie man sie in Rom noch nicht gesehen hat. Am Nachmittag besuchten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin die Caracalla Termen, die Domitilla-Katakomben, das Grabmal der Cäcilia Metella, die Basilika San Paolo und die Kirche von San Paola alla Tre Fontane. Auf dem ganzen Wege wurden der Kaiser und die Kaiserin von den lebhaftesten Ovationen begleitet. Am Sonntag Vormittag gegen 10 Uhr begaben sich Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin mit Gefolge nach der Kapelle der deutschen Botschaft, um daselbst dem Gottesdienste beizuwohnen. Das Wetter ist prachtvoll. Es hat dem Kaiser große Sympathien erworben, daß er bei dem Denkmal der Gefallenen von Dogali einen Kranz niederlegen ließ. Bei den Festveranstaltungen anläßlich der silbernen Hochzeit des Königs und der Königin haben in den Provinzen vielfach lebhafte Kundgebungen für den Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Auguste Viktoria sowie für das deutsche Reich stattgefunden. In Turin brachte eine nach Tausenden zählende Volksmenge wiederholt Hochrufe auf den Kaiser und die Kaiserin und auf Deutschland aus.

Politische Tagesschau.

Die Militärkommission ist zur Entgegennahme des vom Abg. Gröber verfaßten Berichts auf heute (Montag) zusammenberufen. Die Plenarsitzung des Reichstags fällt an diesem Tage aus. — Ein Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." mahnt bei der weiteren Berathung der Militärvorlage fraktionelle Rücksichten zurücktreten zu lassen und nur die Sache, welche als solche die aller Parteien sei und nicht vom Parteistandpunkte aus behandelt werden wolle, ins Auge zu fassen. Der bereits bei der ersten Plenarberathung ausgesprochene diesbezügliche Rath sei bisher nicht in wünschenswerthem Maße befolgt; es brauche nicht bezweifelt zu werden, daß wenn der jetzige Reichstag die Vorlage ablehne, der aus den Neuwahlen hervorgegangene Reichstag anders beschließen werde. Der Reichstag möge die Gelegenheit ergreifen, der Welt zu beweisen, daß die deutsche Volksvertretung bei der Entscheidung von über die Ehre und Sicherheit des Vaterlandes berührenden Fragen sich lediglich von der Vaterlandsliebe leiten lasse. Daß die Entscheidung über die Militärvorlage bis zum Herbst vertagt werden könne, bezeichnet die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" im besten Falle als einen frommen Wunsch. — Der frühere Kriegsminister, General der Infanterie von Kameke, hat zur Militärvorlage ein Urtheil abgegeben, welches die „Schweidnitzer Tägl. Rundschau" mitzutheilen in der Lage ist: „Da ich im Interesse des Vaterlandes wünschen muß, daß die jetzige Vorlage zum Gesetz wird, sage ich Ihnen, daß ich dieselbe für eine außerordentlich sorgfältige Arbeit halte, in welcher das, was unser Vaterland für seine Wehrhaftigkeit, leisten kann, und daher zur dauerhaften Erhaltung des Friedens auch muß, genau erwogen ist und in welchen die Forderungen, welche dazu dienen sollen, solchen Zustand möglich zu machen, auf das mindeste reduzirt sind. Jede Minderung der geforderten Heeresstärke oder Aushebungsafurte halte ich für eine wesentliche Verschlechterung, ja fast Anullirung der Absichten des Gesetzes. Die Sorge, wie die erforderlichen Führerkräfte (Offiziere und Unteroffiziere) zu finden sind, kann man getrost unserer Militärverwaltung überlassen, welche schon Schwereres überwunden hat". — Die Aussichten, daß es in der Militärfrage zu einer Verständigung mit einem Theile des Centrums kommen werde, sind im Laufe der letzten Tage eher geringer geworden. Gleichwohl gilt es noch immer nicht für

Auf Irrwegen.

Erzählung von Ernst von Waldow.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Endlich kommen sie, die Hausthür ward geöffnet, doch nur langsam, fast zögernd kamen Schritte näher — natürlich, Friederike fürchtete ausgescholten zu werden.

Da öffnete sie die Thür – doch ein Blick in das Antlitz der alten Frau sagte Wilhelm, daß ein Unglück geschehen sei. Blaß und verstört, mit wirrem Haar und starr blickenden Augen trat Friederike über die Schwelle.

„Wo ist Ernst?" rief Wilhelm mit Anstrengung, denn die Kehle war ihm wie zugeschnürt.

Herzzerreißendes Schluchzen war alles und auf die angstvollen Fragen des Vaters kam lange keine Antwort.

Zu Tode erschöpft war Friederike auf einen Sessel gesunken und dann kam die Erzählung, wie das Unglück sich zugetragen, stoßweise und in so verwirrter Rede über ihre Lippen, daß Wilhelm befürchtete, die alte Frau habe den Verstand verloren.

„Hätten Sie nur gleich bei der Polizei die Anzeige gemacht!" unterbrach er die Sprecherin.

„Ich hab's ja gethan als kein Suchen half, deshalb ist's so spät geworden."

Wilhelm athmete erleichtert auf, doch tödtlicher Schreck machte gleich darauf sein Blut erstarren, als Friederike klagend rief:

„Wenn Ernst'l sich nur auf dem Markte verlaufen, würden wir ihn ja gefunden haben, weil so viele mitsuchten, aber der Stadtgraben, das ist meine Angst —"

„Der Stadtgraben?" fragte Wilhelm zitternd, „wie käme er denn dorthin?" —

„Ach das ist's ja eben, weil ich so dumm gewesen bin, ihm die Wohnung von der — nu, von seiner Mutter zu zeigen und er wollte partout zu ihr." —

„Großer Gott!"

Ein Schwindel erfaßte Wilhelm, er schloß die Augen und hielt sich krampfhaft an der Tischkante fest, die er gepackt hatte. Doch nur einen Augenblick übermannte ihn die Schwäche! sich gewaltsam aufraffend, rief er Friederike zu: „Schnell, Mantel und Hut!"

Mit zitternden Fingern half sie ihm die Sachen anlegen, dann stürmte er fort, über den dunkeln Hausflur, zur Hausthür hinaus.

Da hemmte er den hastigen Schritt — er vernahm ein Geräusch wie das Rollen eines Wagens, das der dicht gefallene Schnee dämpfte. Richtig, jetzt blitzte das Licht der Wagenlaternen durch den dichten Nebel, das Gefährt hielt vor dem Hause still, der nächste Moment schon mußte die Entscheidung bringen, denn es war etwas zu Ungewöhnliches, daß jemand ihn um diese Stunde und an diesem Abend zu besuchen kam.

Da — der helle Ruf einer Kinderstimme, deren süße Laute dem Bangenden nur zu bekannt waren —

„Papa — Papa!"

Er faßte den Knaben, der leichtfüßig aus dem Wagen gesprungen war, dessen Schlag der Kutscher schnell geöffnet hatte, hob ihn empor und preßte ihn schluchzend an sich, dann eilte er mit der geliebten Last ins Haus zurück, als wolle er erst sein Kleinod in Sicherheit bringen und vor den Unbilden des Wetters schützen, ehe er Dank sagte demjenigen, welcher das Kind gebracht hatte.

In dem Hausflur stand Friederike mit der Lampe in der Hand und rief halb lachend, halb weinend:

„O, Du böses Kind, welche Angst hast Du uns gemacht!"

Doch Ernstchen lachte und strampelte in des Vaters Armen, um auf den Boden zu kommen, ganz ungeduldig sagte er:

„Laß mich Papa, ich will den schwarzen Schimmel holen und die Mama!" —

Da brachte auch schon der Kutscher das große Wiegenpferd in das Haus getragen, und als er gegangen, lehnte an der halb geöffneten Thür, durch die der Schneewind kalt hereinwehte, eine schlanke, dunkle Gestalt, starr, unbeweglich.

Der undankbare kleine Knirps kümmerte sich nicht um die Mutter, denn er hatte im Augenblick viel zu thun, indem er die Steigbügel seines Reitthiers untersuchte, Friederike hatte die Lampe auf den kleinen Pfeilertisch gestellt und sich still fortgeschlichen — aber der starke Mann dort, er näherte sich langsam, mit wankenden Knieen der Frau, die jetzt die Kapuze des Mantels zurückschlägt und leise fragt:

„Wilhelm — darf ich die Schwelle Deines Hauses überschreiten, die ich einst irrend verließ?"

Und er blickt ihr tief in die Augen und fragt:

„Wenn Du gekommen bist, nicht als flüchtiger Gast, sondern um hier in dem niederen Hause wieder als Gattin und Mutter zu walten — dann, Helene, sei tausendmal willkommen, und Gott segne Deinen Eingang! —

* * *

Da saßen die Wiedervereinten, die Glücklichen im trauten Wohngemach, das würziger Tannengeruch durchzog. Die Kerzchen waren freilich längst herabgebrannt und Ernstchen zu Bette gebracht worden, nachdem er vor Müdigkeit beinahe von dem schwarzen Schimmel herab gefallen war. Doch Wilhelm und Helene, fest aneinander geschmiegt, blickten sich in die strahlenden Augen, die dann und wann eine Thräne verschleierte, wenn die Schatten der Vergangenheit heraufbeschworen wurden durch ein Wort, eine Bemerkung, eine leise Klage.

Endlich schwiegen beide und wie die Herzen sich wiedergefunden, so fanden sich auch die Lippen in langem, heißen Kusse.

Wahres Glück ist stumm und echte Reue auch, denn sie verschmäht wortreiche Versicherungen, um desto redlicher das Gelöbniß zu halten.

Wilhelm wußte das und hat seinem Weibe vergeben und ihm wieder vertraut, und Helene hat es nie klarer gefühlt als in dieser weihevollen Stunde: daß des Weibes und der Mutter ureigentlicher Wirkungskreis der beschränkte Raum des Hauses ist, wo es Segen und Glück verbreiten kann durch treue Pflichterfüllung.

ausgeschlossen, daß der Gesetzentwurf in seinen wesentlichsten Bestandtheilen bei der zweiten Lesung im Plenum die Mehrheit erhält. Von anderer Seite verlautet, Caprivi habe Abmachungen mit dem Abg. v. Huene (Centr.) getroffen, zu welchem der Kriegsminister seine Zustimmung nicht geben mochte. In militärischen Kreisen ist schon seit geraumer Zeit bekannt, daß zwischen Caprivi und dem Kriegsminister keineswegs volle Uebereinstimmung bestehe. — Die „Hamburger Nachrichten" veröffentlichen einen Artikel über die offiziösen Uebertreibungen der russischen Kriegsgefahr. Die Behauptung der „Köln. Ztg.", daß wegen der hermetischen Absperrung der russischen Grenze durch Grenzwachen und wegen des Paßzwanges einige Zeit vergehen könnte, ehe die Mobilmachung der russischen Truppentheile im Auslande bekannt werde, beweist, daß der Autor eine sehr mäßige Vorstellung von dem bekanntlich vortrefflich organisirten deutschen militärischen Nachrichtenwesen hat. Es ist einfach unmöglich, daß der deutschen Regierung selbst eine plötzliche russische Mobilmachung für einige Zeit verborgen bleiben könnte. Schon die in Rußland erforderliche Komplettirung der Truppen durch die Aushebung der Pferde kann unmöglich den Beobachtungsorganen verborgen bleiben. Die Möglichkeit eines strategischen Ueberfalls durch Rußland müssen wir daher absolut bestreiten. Wir können noch hinzufügen, daß es für die deutsche Diplomatie, wenn sie ihr Geschäft versteht, leicht ist, den Krieg mit Rußland auf eine billigere und gefahrlosere Weise zu verhüten, als dies mittels der Militärvorlage geschehen soll.

Daß am letzten Donnerstag die Freisinnigen den Sozialdemokraten dabei geholfen haben, eine Abstimmung über das Wuchergesetz unmöglich zu machen dadurch, daß sie sich aus dem Sitzungssaale entfernten, ist zwar als Absicht geleugnet und vielmehr als Zufall hingestellt worden. Aber freisinnige Organe geben selbst zu, daß die Entfernung aus dem Reichstage mit der voll überlegten Absicht geschah, eine Abstimmung unmöglich zu machen. So hat sich die „Danz. Ztg." das unvorsichtige Wort entschlüpfen lassen: „Zu einer auch nur passiven Mitwirkung bei dem Zustandekommen dieses Gesetzes (eben des Wuchergesetzes) werden sich die Gegner nicht hergeben. Bringen die Freunde desselben die Konservativen, Centrum, Polen u. s. w. die erforderlichen 199 Stimmen zusammen, so tragen sie auch ganz ausschließlich die Verantwortung für diese gesetzgeberische Leistung. Verfügen sie über die erforderliche Zahl von Stimmen nicht, so bleibt das Gesetz bei den Akten des Reichstages. . . ."

In einem Artikel der „Israelitischen Wochenschrift" des Magdeburger Rabbiners Dr. Rahmer wird dem „Berliner Tageblatt" gründlich der Text gelesen. Dasselbe hatte den Pfarrer Kneipp nach bekannter Manier angeulkt und wird von dem Rabbiner nun in folgender Weise zurechtgewiesen: „Ist es denn nöthig und billig, einen Mann von zweifellos großen Verdiensten um Tausende von Leidenden, einen Mann, der seit einem Menschenalter in uneigennützigster Weise einer großen Zahl von Leidenden Linderung und Gesundung verschafft, der ohne jede Voreingenommenheit Juden und Christen, Protestanten wie Katholiken seinen Rath und, soweit es in seiner Macht steht, seinen Beistand angedeihen läßt, in so geschmack- und taktloser Weise zu besudeln? Und muß dadurch grade ein im Eigenthum und unter starker Mitarbeitung von Juden stehendes Blatt sich unrühmlich hervorthun? Hat nicht gerade Herr Rudolf Mosse, durch den frivolen, klatschsüchtigen, aufbauschenden Ton, und die oft in den schmutzigsten Winkeln aufgestöberten „sensationellen Neuheiten" seines Blattes, die er dann vielfach in der Folgenummer als unwahr zurücknehmen muß, durch den zufälligen Umstand, daß er durch seine Geburt dem Judenthum angehört, schon genug dazu beigetragen, Antisemiten zu schaffen und das Feuer in der antisemitischen Esse zu unterhalten?"

In der Frage der Verfassungsreform in Belgien ist als neue Phase die Annahme des Antrages Nyssens zu verzeichnen, der das Stimmrecht ganz bedeutend erweitert und wohl nur als ein Uebergang zu der Einführung des allgemeinen Stimmrechtes anzusehen ist. Die Kammermehrheit hat einen großen taktischen Fehler damit begangen, daß sie diesen oder einen entsprechenden Schritt nicht eher that. Denn jetzt rechnen es sich natürlich wieder die Sozialdemokraten als Erfolg an, daß die Kammer den Antrag nur unter dem Drucke der von den Sozialisten angezettelten Bewegung angenommen hat. Leider kommen noch immer auch grobe Ausschreitungen vor. In Bernissart im Hennegau plünderten Sonnabend Mittag etwa 1000 Ausständige zahlreiche Magazine. Sie warfen nach den Polizisten mit großen Steinen und verwundeten mehrere derselben schwer. Es wurden zehn Verhaftungen vorgenommen.

Auch in den Niederlanden vollzieht sich eine durchgreifende Reform auf dem Gebiete des Heerwesens. Das Ministerium hat der Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt der die allgemeine Dienstpflicht einführen will und die bisher zulässige Stellvertretung aufhebt.

Der greise Staatsmann, der jetzt wieder an der Spitze der Geschäfte in England steht, Herr Gladstone, der „große alte Mann" wie seine Freunde ihn nennen, hat sich scheinbar nicht verrechnet, als er dem Unterhause seine Vorlage über irisches Homerule machte. Die Mehrheit, die er dafür in der 2. Lesung erhalten hat, ist zwar nicht groß; aber sie ist doch eben da, und sie ist gar nicht einmal so klein, daß die Gegner Gladstones ihn deswegen verspotten könnten, denn das Unterhaus hat die Vorlage mit 347 gegen 304 Stimmen angenommen. Das aber bedeutet nicht dasselbe, als wenn etwa der deutsche Reichstag die Militärvorlage in 2. Lesung mit 10 Stimmen Mehrheit annähme. Im englischen Unterhause herrschen andere parlamentarische Gebräuche als bei uns und nach dieser Abstimmung in zweiter Lesung folgt erst die Einzelberathung des Gesetzentwurfs, und da wird es schon im Unterhause — um vorläufig ganz abzusehen vom Oberhause — sehr heiße Kämpfe geben.

Das Kabinet in Norwegen hat seine Entlassung eingereicht, weil der König seinen Vorschlägen in der Konsulatfrage die Sanktion verweigerte.

Die serbischen Liberalen haben den früheren Ministerpräsidenten Avakumowic zu ihrem Führer ernannt, nachdem Ristic die Führung der Partei abgelehnt hat.

Prinz Ferdinand und seine Gemahlin sind, wie aus Spezzia gemeldet wird, am 21. an Bord des Lloyddampfers „Amphitrite" nach Varna abgereist. Gutem Vernehmen nach werden die Neuvermählten in Malta und wahrscheinlich auch in Konstantinopel kurzen Aufenthalt nehmen. — In ganz Bulgarien wurde der Vermählungstag feierlich begangen, in allen Städten fanden offizielle Festgottesdienste und Truppenrevuen statt, überall veranstaltete man Volksbelustigungen. Der Exarch von Bulgarien sendete dem Prinzen Ferdinand telegraphische Glückwünsche zur Vermählung, gab diesen Schritt auch den Bischöfen des Landes kund, welchem Umstande große Bedeutung beigelegt wird.

Nach einer telegraphischen Mittheilung des Generals Dodds herrscht in Dahomey völlige Ruhe. Die Kommission für Feststellung der deutsch-französischen Grenze hat ihre Arbeiten beendet. — Der General Dodds hat sich gestern im Hafen von Kotonu nach Frankreich eingeschifft.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

66. Sitzung vom 22. April 1893.

Das Haus beginnt die zweite Lesung der Gemeindesteuer-Vorlage.

Referent Abg. Dr. Würmeling (Centr.) betont in seinem Referat, daß die Absicht des Gesetzes dahin gehe, das System der indirekten Gemeindesteuern stärker zu entwickeln.

Abg. Dr. Meyer-Berlin (freis.) hält diese Ansicht für irrig, da sie der Erklärung des Finanzministers in der Kommission widerspreche.

Minister Miquel erwidert, ein Zwang zur Ausbildung der indirekten Steuern sei für die Gemeinden in dem Gesetze nicht enthalten. Der Hauptzweck des Gesetzes in dieser Beziehung sei die Beseitigung der Hindernisse für die Erhebung der indirekten Kommunalsteuern. Nach kurzen Bemerkungen der Abgg. v. Buch (kons.) und v. Eynern (natlib.) werden die §§ 1—3 angenommen. Zu § 4, welcher bestimmt, daß für die Benutzung von Veranstaltungen die Erhebung von Gebühren erfolgen muß, wenn dieselben einzelnen Gemeinde-Mitgliedern oder einzelnen Klassen vorzugsweise zum Vortheil gereichen, beantragt Abg. Enneccerus (natlib.) statt dessen, die Erhebung von Gebühren in solchen Fällen in das Ermessen der Gemeinden zu stellen. Der Ministerpräsident und der Finanzminister sprechen gegen den Antrag, da derselbe jede Handhabe nehme, eine Herabsetzung übermäßiger Steuerzuschläge zu erzwingen, wenn es sich nicht um mehr als hundert Prozent handle. § 4 wird unter Ablehnung des Antrags Enneccerus in der Kommissionsfassung angenommen. Ebenso werden § 5 und § 7 mit einer redaktionellen Aenderung angenommen.

§ 8 bestimmt, daß für Schlachthausbenutzung Gebühren bis zu einer Höhe erhoben werden können, daß sie die Kosten der Unterhaltung, des Betriebes der Anlage und der Zinsen für das Anlagekapital (von 8 %), sowie für gezahlte Entschädigungen und für Amortisationen decken.

Abg. Meyer-Berlin (freis.) beantragt, den ganzen § zu streichen evtl. aber 6 pCt. statt 8 pCt. zu setzen.

Abg. Cremer-Teltow (wild) beantragt, die ganze Bestimmung über die Schlachthausgebühr zu streichen, da die Schlachthäuser gewerbliche Unternehmungen seien.

Abg. Dr. Kelch (freis.) beantragt, daß in Städten, welche Schlachtsteuer erheben, die Schlachthausgebühren nur bis zur Höhe von 5 pCt. des Anlagekapitals erhoben werden dürfen.

Minister Dr. Miquel ist mit diesem Antrag einverstanden.

Der § 8 wird hierauf mit dem Antrage Kelch angenommen.

§ 8a betrifft die Zulassung von Kurkosten in Kurorten und wird mit einer lediglich redaktionellen Aenderung angenommen.

Montag: Weiterberathung.

Deutscher Reichstag.

81. Sitzung vom 22. April 1893.

Fortsetzung der Berathung des Reichsseuchengesetzes.

Abg. Dr. Langerhans (freis.) wünscht die Einführung einer obligatorischen Leichenschau, die zwar in einigen Bundesstaaten, aber nicht in Preußen, bestehe. Auch Scharlach, Typhus und Diphtheritis sollen der Anzeigepflicht unterworfen werden.

Staatssekretär v. Bötticher erörtert einige Ausstellungen des Vorredners an Einzelheiten der Vorlage und widerlegt namentlich die Befürchtung, daß die Vorlage die Stellung der Aerzte verschlechtern könnte. Wenn es jungen Aerzten schwer werde, sich in großen Städten eine Stellung zu begründen, so liege das an dem großen Zuzuge junger Aerzte dorthin, während es auf dem platten Lande vielfach an Aerzten fehle. Während auf Ortschaften von weniger als 5000 Einwohnern im Durchschnitt je ein Arzt 5—6000 Einwohner komme, komme in Städten von 120 000 Einw. und darüber ein Arzt schon auf 15—1700 Einw., ja in München, Frankfurt a. M. und Leipzig schon auf weniger als 1200 Einwohnern.

Abg. Dr. Höffel (freik.) meint, die Vorlage hätte in mancher Beziehung etwas weiter gehen können, so wäre eine einheitliche Bauordnung für das Reich wünschenswerth. Dem Reichs-Gesundheitsamt sollten gewisse exekutive Befugnisse ertheilt werden; das wäre besser, als die Schaffung eines Gesundheits-Raths neben dem Gesundheits-Amte.

Abg. Molkenbuhr (Soz.) tadelt es, daß die Vorlage die Wohnungs- und Trinkwasserfrage außer Spiel lasse. Nicht nur in Hamburg, sondern auch in anderen größeren Städten seien die Arbeiterwohnungsverhältnisse traurig.

Hamb. Senator Burchard weist die Vorwürfe des Vorredners gegen die Hamburger Bürgerschaft zurück.

Abg. Schrader (freis.) wünscht, daß das Reich die Medizinalreform in die Hand nehme, wozu es nach der Verfassung berechtigt sei. Die Vorlage räume dem Reiche nicht genügend weitgehende Funktionen ein.

Staatssekretär v. Bötticher vertheidigt die Errichtung eines Reichs-Gesundheitsraths neben dem Reichsgesundheitsamts gegen Dr. Höffel. Gegenüber einer Aeußerung Schraders erklärt Redner, seitens des Hamburger Senats seien den Anordnungen der Reichsverwaltung bei der Cholera-Epidemie nicht die geringsten Schwierigkeiten gemacht worden.

Die Vorlage wird an eine 21er Kommission verwiesen.

Hierauf wird Vertagung beschlossen.

Abg. Frhr. v. Manteuffel (kons.) richtet an den Präsidenten die Anfrage, ob der Abg. Ahlwardt das versprochene Material eingereicht habe.

Präsident v. Levetzow erwidert, daß ihm der Abg. Ahlwardt nach bisher erfolglosen Verhandlungen einen Antrag übergeben habe auf Einsetzung einer 21er Kommission, welche zu prüfen habe, ob und inwieweit der Inhalt der von Ahlwardt übergebenen Akten dessen früheren Beschuldigungen entspreche. Die Akten habe Ahlwardt aber noch nicht überreicht; er habe das Haus verlassen, um sie zu holen, sei aber noch nicht zurückgekehrt.

Auf Vorschlag des Präsidenten wird derselbe ermächtigt, den Antrag Ahlwardt auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen, vorausgesetzt, daß inzwischen die Akten eingehen.

Dienstag: Abzahlungsgeschäfte, Verrath militärischer Geheimnisse, evtl. Antrag Ahlwardt.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. April 1893.

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt, dürfte die Uebersiedelung der erbgroßherzoglich badischen Herrschaften von Berlin nach Freiburg voraussichtlich gegen Ende des nächsten Monats erfolgen.

— Der „Reichsanzeiger" meldet folgende weitere Ordensverleihungen des Kaisers in Rom: Dem italienischen Ministerpräses Giolitti der Schwarze Adlerorden, dem Generalsekretär Malvano der Kronenorden erster Klasse mit Brillanten, dem Kommendatore Pavarini die Brillanten zu dem Kronenorden zweiter Klasse, dem Unterrichtsminister Martini der rothe Adlerorden erster Klasse, dem Kommendatore Bernabei der rothe Adlerorden zweiter Klasse, dem Syndaco Ruspoli der rothe Adlerorden zweiter Klasse mit dem Stern.

— Dem Chef des Generalstabs Graf von Schlieffen ist vom Kaiser von Rußland der Weiße Adlerorden verliehen worden.

— Beim Reichskanzler Grafen v. Caprivi findet am 25. April ein Diner statt, zu welchem Einladungen an sämmtliche Minister und Staatssekretäre der Reichsämter, sowie an einige Parlamentarier ergangen sind.

— Die Nachrichten über die Erkrankung des Fürsten Bismarcks waren übertrieben. Er litt nur an einer leichten Erkältung, die zu keinerlei Besorgnissen Anlaß gab. Dr. Schweninger hat sich bereits nach München und Meran begeben, ein Beweis, daß seine ärztliche Fürsorge gegenwärtig nicht nothwendig ist.

— Der Oberbürgermeister Zelle hat aus Veranlassung der Silberhochzeit des italienischen Königspaares und der Anwesenheit des deutschen Kaiserpaares in Rom am Sonnabend Morgen folgende Depesche an den Sindako und Senat in Rom gesandt: „Der zu dem freudigen Feste geschmückten ewigen Stadt sendet am heutigen Tage die herzlichsten Glückwünsche die Stadt Berlin. Zelle, Oberbürgermeister."

— Anläßlich der gestrigen Feier der goldenen Hochzeit des Bürgermeisters a. D. Geh. Regierungsrath Duncker hat der Magistrat an denselben ein Glückwunschschreiben, zugleich mit Uebersendung eines Blumenstraußes abgesendet.

— Für die Mitglieder der deutschen Schutztruppe hat der Kaiser verordnet, daß die von Theilen der Schutztruppe gelieferten verschiedenen größeren Gefechte im Sinne des Militärpensionsgesetzes als Feldzug gelten sollen, für den ein Kriegsjahr in Anrechnung zu bringen ist.

— Kurz nach Schluß der Plenarsitzung erschien Abg. Ahlwardt im Reichstage wieder und brachte das ganze Aktenmaterial, das aus einer Droschke hervorgehoben wurde herbei. Nach Rücksprache mit dem Präsidenten legte er dasselbe auf dem Bureau im Zimmer des Direktors nieder. Es besteht aus etwa 10 fingerdicken, mit blauen Deckeln versehenen Faszikeln, aus denen zum Theil sehr vergilbte Schriftstücke hervorblickten. Ueber die weitere Erledigung hat der Präsident mit dem Abg. Ahlwardt im Foyer eine eingehende Besprechung gepflogen und denselben verpflichtet, am Dienstag bei Besprechung des Antrages nur kurze Andeutungen über den Inhalt der Schriftstücke zu geben. Namentlich solle er sich jeglicher Provokationen enthalten und rein sachlich sprechen. Ahlwardt hat die verlangte Zusage geleistet. Bezüglich der Zusammensetzung der Kommission hegt Ahlwardt noch den Wunsch, daß auch seine Gesinnungsgenossen durch Pickenbach in derselben vertreten sein sollen. Da die Antisemiten aber selbst zu schwach sind, auf eine Vertretung Anspruch erheben zu können, so hat sich Ahlwardt an die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, bez. den Abg. Stadthagen gewendet, um diese zur Abtretung eines Sitzes zu bewegen. Wie verlautet, wünscht Ahlwardt noch, daß das Material nur dem Präsidenten und den Mitgliedern der Kommission, nicht aber allen Reichstagsmitgliedern zugänglich gemacht werde.

— Die Gewerbeordnungskommission des Reichstags nahm den Antrag des Centrums, betr. die Beschränkung des Hausirhandels, unverändert an.

— Wie die „Freis. Ztg." meldet, hat Dr. Böckel im Wahlkreise Siegen den Wahlfeldzug gegen Stöcker bereits begonnen und u. a. eine Versammlung in Siegen abgehalten. Die Agitation auf den Dörfern wird vor allem durch Verbreitung eines Flugblattes betrieben, das sich gegen die Militärvorlage und die Sozialpolitik und für die Forderungen der Landwirthe erklärt.

Dresden, 23. April. Aus Anlaß des Geburtstages des Königs trägt die Stadt reichen Festschmuck. Die königliche Familie brachte bereits früh ihre Glückwünsche in der Villa Strehlen dar. Vormittags fand ein feierliches Tedeum statt, welchem beide Majestäten, die Prinzen und Prinzessinnen beiwohnten. Nach demselben nahm der König die Glückwünsche des Hofstaates und der übrigen Würdenträger im Residenzschlosse entgegen. Um 1 Uhr wird auf dem Alaunplatze große Parade abgehalten, wobei die Artillerie 101 Salutschüsse abgeben wird. Bei dem Prinzen Georg findet Familientafel statt.

München, 23. April. Das heute über das Befinden des Großherzogs von Luxemburg ausgegebene Bulletin konstatirt eine langsam fortschreitende Besserung.

Ausland.

Bern, April. 22. Zum Empfang des deutschen Kaiserpaares in Luzern werden aufgeboten eine Kompagnie Infanterie, eine Kompagnie Sappeure, eine Schwadron Kavallerie. Von Chiasso bis Basel begleiten den Kaiser: Oberstkorpskommandant Wieland-Basel, Generalstabschef Keller-Bern, Oberstlieutenant Ruffi-Lausanne. Die Abordnung des Bundesrathes wird vom General Herzog-Aarau, dem Oberstkorpskommandant Feiß-Bern und dem Generalstabs-Hauptmann Gottofrey-Freiburg begleitet.

Rom, 22. April. Der Kardinal-Staatssekretär Rampolla, dessen Befinden sich gebessert hat, wird gleichwohl nicht dem von dem preußischen Gesandten von Bülow zu Ehren des deutschen Kaiserpaares veranstalteten Dejeuner beiwohnen.

Rom, 22. April. Die Pilger aus Metz treffen heute abends ein, die Pilger aus Straßburg am 27. April. Der Papst wird sämmtliche Pilger der Reichslande am 29. April empfangen.

London, 22. April. (Unterhaus.) Balfour schloß seine längeren Ausführungen folgendermaßen: Das Haus begehe ein großes politisches Verbrechen mit der Annahme der Bill, womit die Hoffnung auf ein geeintes friedliches Irland ewig geschwunden sei. Gladstone wird enthusiastisch begrüßt und betonte, die Opposition sei mit Uebertreibungen und grundlosen Prophezeihungen entgegen getreten. Irland lasse ich nicht gegen den Willen der großen Majorität seines Volkes regieren. Die Politik der vorigen Regierung sei nach sechs Jahren zusammengebrochen, die Politik der jetzigen Regierung werde von Irland acceptirt. Er glaube, die Bill werde sich als einen dauernden, segensreichen Sieg der Liberalen erweisen. Hierauf erfolgte die Abstimmung. (Siehe Uebersicht.)

London, 22. April. Gestern Nachmittag fand in London in der Albert-Hall eine große Demonstration gegen die Homerule-Bill statt. 60 Delegirte waren eigens zu diesem Zweck aus Ulster entsandt, und auch aus den anderen Theilen Irlands hatte sich die gleiche Zahl von Vertretern eingefunden. Im ganzen wohnten etwa 12 000 Personen der Versammlung bei. Lord Abercorn führte den Vorsitz, zahlreiche Pairs und Abgeordnete waren anwesend. Die großbritannische Flagge wurde mit frenetischem Jubel begrüßt, patriotische Lieder wurden abgesungen, schließlich wurden unter großem Enthusiasmus Resolutionen gegen die Homerule-Vorlage angenommen.

Windsor, 22. April. Die Herzogin-Wittwe von Sutherland ist gestern abends verhaftet und in Begleitung eines Arztes nach dem Hollowaygefängniß abgeführt worden.

Liverpool, 22. April. Graf Derby ist abends gestorben.

Washington, 22. April. Eine amtliche Depesche aus Petersburg meldet, daß der Kaiser den Auslieferungsvertrag mit den Vereinigten Staaten unterzeichnete. — Der 100 Millionen Dollars betragende Goldschatz wurde gestern durch die Entnahme von 2 557 000 Dollars für die Ausfuhr nach Europa angegriffen.

Chicago, 21. April. Das im Gebäude des deutschen Reichskommissariats aufgehängte Gußstahlgeläute, welches von Ihrer Majestät der Kaiserin für die Gnadenkirche zu Berlin bestimmt ist und vom Bochumer Verein angefertigt wurde, ist heute zum erstenmale geläutet worden und erzielte die schönste, vollste Wirkung.

Provinzialnachrichten.

Culm, 21. April. (Vorgeschichtliche Funde. Diphtheritis. Saaten.) Am Abhange des Lorenzberges zu Kaldus befindet sich ein Begräbnißplatz aus vorgeschichtlicher Zeit. Daselbst sind schon oft interessante Funde gemacht worden. Unlängst hat der Lehrer D. zu Kaldus dort 32 vorgeschichtliche Gegenstände gefunden. Hervorzuheben sind von diesen besonders eine Speerspitze von Stein, eine Haarpfeilkrone von Silber und eine Spindel von Bernstein. Sämmtliche Gegenstände hat der Finder dem westpreußischen Provinzial-Museum zu Danzig eingesandt. — Ziemlich heftig tritt in unserer Gegend wieder die Diphtheritis auf. Auch erwachsene Personen wurden von derselben befallen. In Podwitz verstarb ein 18-jähriger Mensch an dieser Krankheit. — Für unsere Saaten ist ein guter Regen und warme Witterung sehr nöthig. Einige Besitzer wollen die Roggensaaten umpflügen und das Land mit Sommerung bestellen.

Graudenz, 22. April. (Besitzwechsel.) Das Herrn A. G. Marquardt gehörige Grundstück Unterthornerstraße 28 ist durch Kauf für 111 500 Mark in den Besitz des Herrn E. F. Piechottka übergegangen.

Neumark, 21. April. (Brand.) In später Abendstnnde ertönte gestern das Alarmsignal der Feuerwehr. Heller Feuerschein leuchtete aus dem Nachbarstädtchen Kauernick herüber. Die hiesige Feuerwehr war zwar schnell versammelt, ihr Ausrücken wurde aber verzögert, weil in der späten Stunde Gespanne nicht gleich zu haben waren. Erst um 11½ Uhr konnte zur Brandstätte abgefahren werden. Zwei Scheunen sind ein Raub der Flammen geworden.

Krojanke, 23. April. (Kommunalsteuer. Kreishaushaltsetat.) Bei den wachsenden Mehrausgaben unserer Stadt sind an Kommunalabgaben 430 % der Staatssteuern zu entrichten, gegen 380 % des Vorjahres. Die rechnungsmäßige Erwartung, nach welcher beim Inkrafttreten des Einkommensteuergesetzes eine Herabminderung des Prozentsatzes vorausgesetzt wurde, hat sich sonach in das Gegentheil verkehrt. — Der Herr Regierungspräsident von Horn stattete bei seiner Durchreise nach Sacollnow, dem Orte der großen Brandkatastrophe, auch der hiesigen Polizei einen Besuch ab. In der letzten Kreistagssitzung zu Flatow wurde der Kreishaushaltsetat des hiesigen Kreises für das Etatsjahr 1893/94 in Einnahme und Ausgabe auf 250 500 Mk. festgestellt. Den größten Einnahmeposten bildet die dem Kreise aus den landwirthschaftlichen Zöllen (lex Huene) überwiesene Summe im Betrage von 93 773 Mk. Die Kreisabgaben der Kreiseingesessenen beziffern sich auf 90 000 Mark; während sich die Provinzialabgaben auf 26 000 Mark belaufen.

Konitz, 21. April. (Zur Steuerreklamation.) Wie anderwärts waren auch hier eine Anzahl Censiten auf ihre Reklamation gegen die veranlagte Staatssteuer in dieser zwar ermäßigt worden, da sie aber gleichzeitig eine Reklamation gegen die Kommunalsteuer verabsäumt hatten, mußten sie diese in voller Höhe entrichten. Stadtverordnetenversammlung und Magistrat haben nun aber gemeinsam beschlossen, daß diese zuviel gezahlten Steuern, etwa 7000 Mark, zurückgezahlt werden sollen. Der Ausfall, den die Kommunalkasse dadurch erlitten, wird jedenfalls durch Erhöhung des Prozentsatzes der Kommunalabgaben gedeckt werden müssen.

Danzig, 21. April. (Der Lachsfang) ist zur Zeit wieder ein sehr ergiebiger. Würde nicht der größte Theil der schönen Waare vornehmlich nach Paris und nach Berlin schon auf See verkauft, so würde unsere Stadt kaum mehr ein genügender Abnahmeplatz für den diesjährigen überaus reichen Fang sein. Der Preis ist wieder auf 50 Pf. pro Pfund gesunken.

Elbing, 22. April. (Kundgebung für die Militärvorlage. Freisprechung.) Die landwirthschaftlichen Vereine Elbing B und C haben heute in einer gemeinschaftlichen Sitzung beschlossen, in einer Petition an den Reichstag um Annahme der Militärvorlage zu bitten. — Der Besitzer Legal aus Dt.-Eylau wurde in der heutigen Sitzung des hiesigen Schwurgerichts von der Meineidsanklage freigesprochen.

Bromberg, 22. April. (Reichswaisenhaus.) Der hiesige Zweigverein der Deutschen Reichsfechtschule hat bisher an die Zentralfechtschule in Magdeburg 7980 Mark abgeführt; das Vermögen der deutschen Reichsfechtschule beträgt zur Zeit 1 900 000 Mark. Es ist wahrscheinlich, daß hier ein Reichswaisenhaus errichtet werden wird. Die Stadt ist bereit, den Grund und Boden dazu unentgeltlich herzugeben und den aufgenommenen Waisen freien Schulunterricht zu gewähren.

Lokalnachrichten.

Thorn, 24. April 1893.

— (Städtische Sparkasse). Nach dem Jahresabschluß pro 1892 beliefen sich die Einlagen bei der städtischen Sparkasse 1892 auf 2 075 417 Mark (gegen 1 994 004 im Vorjahre). Die Einzahlungen betrugen 837 192 Mk. (gegen 923 749 im Vorjahre). Abgehoben wurden 808 186 Mk. (gegen 746 715 im Vorjahre). Neue Conten wurden im Jahre 1891 5136 (gegen 5322 im Vorjahre) eröffnet. Der Wechselbestand betrug 70 205 Mk. Die Geldanlagen in Hypotheken bezifferten sich auf 533 410 Mk., in Inhaberpapieren auf 1 186 150 Mk., in Anleihen bei öffentlichen Instituten auf 260 594 Mark. Der Reservebestand stellt sich auf 77 615 Mk.

— (Der gestrige Sonntag) schloß eine längere Reihe von Vergnügungen ab. Obschon in der letzteren Zeit immer etwas „los" gewesen ist, konnte doch demgegenüber gestern eine gewisse Theinahmelosigkeit seitens des Publikums nicht konstatirt werden. Der humoristische Abend der Leipziger Sänger hatte so zahlreiches Publikum angezogen, daß im Saale des Artushofes kein Stuhl mehr zu haben war. Fast ebenso gut war der Viktoriasaal besucht, wo sich das Berliner Reichshallen-Ensemble produzirte.

— (Vergnügen). Am Sonnabend Abend veranstaltete das Unteroffizierkorps des 2. Bataillons Infanterie Regiments von der Marwitz (8. Pomm. No. 61) im Wiener Café ein Vergnügen. Dasselbe bestand aus Konzert, flott gespielten Einaktern und Tanz. Der letztere hielt die Theilnehmer bis zum Tagesanbruch zusammen.

— (Turnfahrt). An der gestern Nachmittag nach Zlotterie unternommenen Turnfahrt der Jugendabtheilung unter Führung des Turnwarts dieser Abtheilung, Herrn Schütz, betheiligten sich 21 junge Leute. Der Abmarsch erfolgte in der bereits gemeldeten Weise. Am Ziele angelangt, wurden Uebungen am Reck und Freiübungen ausgeführt. Kurz nach 10 Uhr abends langten die Turner hier wieder an.

— (Innungsfahne). Die Schiefer- und Dachdecker-Innung des Kreises Thorn hat sich eine Innungsfahne bestellt, die in den nächsten Tagen hier eintreffen soll. Die Fahnenweihe findet Sonntag den 7. Mai früh statt, sodaß die Fahne bei dem Aufzug der Innungen zur Säkularfeier an demselben Tage bereits in Gebrauch genommen werden kann.

— (Besitzwechsel). Das dem Kaufmann Herrn Gustav Maaser gehörige Grundstück Strobandstraße No. 9 ist für den Preis von 24 500 Mk. in den Besitz des Herrn Klatt übergegangen.

— (Zwangsversteigerung). Die der Wittwe Wilhelmine Boruszewska gehörigen Grundstücke Nr. 31 und Nr. 243 zu Mocker gelangten heute an Gerichtsstelle zur zwangsweisen Versteigerung. Das Meistgebot mit 6800 Mk. gab Frau Ulmer geb. Gude zu Mocker ab.

— (Unglücksfall). Ein Unfall, der wohl den Tod des Betroffenen zur Folge haben wird, ereignete sich am 14. d. M. auf der Besitzung des Gutsbesitzers Koch in Neu-Culmsee. Der Arbeitsbursche Franz Littkowski, welcher am genannten Tage mit dem Zutragen von Stroh zur Häckselmaschine beschäftigt war, machte sich trotz wiederholten Verbots an dieser zu schaffen und gerieth dabei in die Walzenräder, wodurch der linke Arm bis zur Schulter zerquetscht wurde. Wäre die Maschine nicht rechtzeitig zum Stillstand gebracht worden, so wäre der Körper des Unglücklichen vollständig zermalmt worden.

— (Des Kindes Engel). Am Sonnabend Mittag 11 Uhr wurde durch den Sturm von dem Dach der altstädtischen evangelischen Kirche eine Dachpfanne losgerissen und in dem Augenblick auf das Trottoir geschleudert, als zwei kleine Mädchen soeben die Stelle passirt hatten.

— (Erdarbeiter-Ausstand). Am Sonnabend in der Feierabendsstunde versammelten sich einige Hundert Arbeiter, die bei den Erdarbeiten zur städtischen Kanalisation beschäftigt sind, vor dem Baubureau der Unternehmer Herren Hintz und Westphal, Hohestraße 7, um ihren Wochenlohn in Empfang zu nehmen, wobei sie bereits ihre Unzufriedenheit über den erhaltenen Lohn zu erkennen gaben. Heute früh legten sie sämmtlich die Arbeit nieder und versammelten sich über 100 Mann stark wieder vor dem Bureau der Unternehmer, von denen sie den ihnen zur Sicherstellung einbehaltenen zweitägigen Lohn verlangten. Die Polizei sah sich bei dem tumultuarischen Charakter, den die Ansammlung trug, genöthigt, mit Hilfe einer militärischen Abordnung die Versammelten zu zerstreuen und einige Verhaftungen vorzunehmen. Auch auf dem altstädt. Markt, in der Segler- und Coppernikusstraße fanden Ansammlungen von Arbeitern statt, wobei es ohne Spektakel nicht abging, da gegen die besonnenen Arbeiter, die ihren Genossen zur Wiederaufnahme der Arbeit riethen, von anderen thätlich vorgegangen wurde. Mittags rückten wieder 150 Arbeiter vor das Baubureau und begehrten einen Mindestlohn von 2 Mk. pro Tag bei elfstündiger Arbeitszeit. Bisher erhielten die Arbeiter nach Ausweis der Lohnlisten einen Durchschnittslohn von 1,70 Mk. pro Tag, die tüchtigeren bezogen danach bis 2 Mk., die jüngeren Arbeiter 1,40 Mk. pro Tag. Am ersten Lohnzahlungstage wurde ihnen das Eintrittsgeld zur Krankenkasse in Abzug gebracht, sodaß nach den sonstigen Abzügen für die Kranken- und Invaliditäts-Versicherung der Lohn eine Kürzung erfahren hatte, die wohl hauptsächlich den Anstoß zum Ausstand gegeben haben mag.

— (Schwierige Verhaftung). Als ein höchst rabiater Mensch erwies sich heute Vormittag ein ausständiger Arbeiter, der von zwei Polizeibeamten infolge aufreizenden Lärms vor dem Gymnasium festgenommen werden sollte. Selbst als ein dritter Beamter zur Hilfe herbeigeeilt war, gelang es nicht, den Mann, der sich auf die Erde warf und wüthend mit Händen und Füßen um sich schlug, zu bändigen. Erst nachdem eine von der Culmer Thorwache herbeigerufene Militärpatrouille helfend eingriff und zwei vorübergehende Unteroffiziere Unterstützung leisteten, konnte der Rasende, der seltene Körperkräfte entwickelte und die Folgen seiner unüberlegten Handlungsweise zu übersehen jedenfalls nicht im Stande ist, gefesselt und in Gewahrsam gebracht werden.

— (Die Maul- und Klauenseuche) ist unter den Viehbeständen des Gutes Sortyka und des Gemeindevorstehers Pietrowski in Silbersdorf, Kreises Briesen, ausgebrochen. — Erloschen ist die Seuche unter dem Rindvieh der Besitzerin Wittwe Rosalie Müller in Schwarzbruch und des Gutes Gremboczyn, Kreises Thorn. Ferner unter dem Viehbestande des Besitzers Christian Köpke in Hohenkirch, und auf dem Gute Adl. Lissewo, Kreises Briesen.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Schlüssel im Glacis. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,85 Meter über Null. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Güterdampfer „Bromberg" mit einer Ladung Schmalz, Heringen, Kolonialwaaren, Artilleriematerial und Stückgütern aus Danzig resp. Bromberg. Abgefahren ist der Dampfer „Alice" mit einer Ladung Roggen, Melasse und Spiritus, sowie der Dampfer „Anna" mit einer Ladung Proviantmehl für Graudenz, Spiritus, Kleineisenzeug und Stabeisen, beide Dampfer nach Danzig. Heute trafen wieder Traften aus Rußland ein.

(*) **Podgorz**, 24. April. (Vergnügen. Raubanfall). Sonnabend feierte unsere Liedertafel ihr 6. Stiftungsfest im Schmulschen Saale. Die Betheiligung an der Feier war diesmal nicht so stark wie sonst. Eingeleitet wurde das Fest durch den Fahnenmarsch der Liedertafel Podgorz, komponirt vom Dirigenten des Vereins. Hierauf folgte der Vortrag des vom Dirigenten in Musik gesetzten Wahlspruchs der Liedertafel: „Deutsches Schwert und deuscher Sang haben einen guten Klang" vom Sängerchor. Daran schloß sich die Festrede, von Herrn Dirigent Krause gehalten, in der auf die Geschichte des Vereins Bezug genommen wurde, und die Uebergabe der Fahne an den Vorsitzenden. Das Vereinsbanner ist aus „Brillant-Shawl Empereur" hergestellt und trägt auf blauem Untergrunde die Inschrift: „Männergesangverein Liedertafel Podgorz 1887. 23. April 1893" in Gold, rothumrändert, eingefaßt von einem Lorbeerkranze. Auf der Rückseite, weißer Untergrund, befindet sich der Wahlspruch und die Muse des Gesanges auf einem Schwan sitzend im Schoße die Lyra haltend, von einem Eichenkranz umgeben. Die Fahnenstange trägt eine vergoldete Lyra. Der Vorsitzende, Herr Steinke, brachte ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus und überreichte dann die prächtige Fahne dem Bannerträger, wobei er derer gedachte, die durch Geschenke es ermöglicht hatten, daß der Verein die Fahne sobald anschaffen konnte. Nachdem die Sänger und die Kapelle noch durch verschiedene Vorträge die Zuhörer erfreut hatten, schloß das Programm mit der Vorführung der Kapphörner, wobei die Herren G. und N. wiederum von ihrer Befähigung eine gute Probe ablegten. Den Schluß des Festes bildete Tanz. — Sonnabend Abend kam der Arbeiter W. von hier aus Thorn, woselbst er sich von seinem Brotherrn seinen Wochenlohn geholt hatte, mit dem Arbeiter D. von hier in einem Lokale zusammen. D. wußte, daß W. seinen Wochenlohn bei sich hatte, entfernte sich bald, um ihn außerhalb der Stadt in der Nähe von dessen Wohnung aufzulauern und zu berauben. W. wurde hier von D. auf so gefährliche Weise zugerichtet, daß der Arzt sofort die Ueberführung nach dem Krankenhause anordnen mußte. Gestern wurde D. durch den Gendarmen Pagalies festgenommen. Sein Leugnen konnte die Wahrheit nicht verdunkeln, da sein Wochentagsanzug frische Blutspuren aufwies. Da D. schon mehrmals vorbestraft ist, dürfte er eine empfindliche Strafe zu gewärtigen haben.

— (Erledigte Schulstellen). 1. Stelle zu Sacollnow Kreis Flatow, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Bennewitz in Flatow). Stelle zu Wilhelmsbruch, Kreis Culm, evangel. (Kreisschulinspektor Dr. Cunerth zu Culm.) Stelle zu Seehausen, Kreis Graudenz, kathol. (Kreisschulinspektor Dr. Kaphahn zu Graudenz.) Stelle zu Zawadda-Wolla, kathol. (Kreisschulinspektor Eichhorn zu Lessen.) Stelle zu Kopaniarzyn, Kreis Löbau, kathol. (Kreisschulinspektor Streibel zu Löbau.)

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter). Briesen (Westpr.), Amtsgericht, Kanzleigehilfe, Schreiblohn für die Seite 5 Pfg. Strafanstalt Graudenz, Direktion der Strafanstalt Graudenz, 4 Aufseher, je 900 Mk. Gehalt und 180 Mk. Miethsentschädigung pro Jahr. Marienwerder, Polizeiverwaltung, städtischer Nachtwächter, 480 Mk. jährlich. Bei Postanstalten im kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Köslin; Bestimmung des Amtsorts vorbehalten, 13 Landbriefträger, jährlich 650 Mk. Gehalt und je 60 bis 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.

Mannigfaltiges.

(Ein großer Waldbrand) hat im städtischen und herzoglichen Revier Sagan gegen 1000 Morgen zwanzig bis dreißigjährigen Bestandes vernichtet. Feuerwehr und Militär sind in Thätigkeit, um dem noch andauernden Brande Einhalt zu thun. Der Schaden ist bedeutend.

(Der große Bunzlauer Topf.) Die Stadtverordneten von Bunzlau haben 3000 Mark bewilligt für den Ankauf des Häuschens, in dem die bekannte Bunzlauer Sehenswürdigkeit, der „große Topf", steht, welcher durch diesen Kauf mit in den Besitz der Stadt übergeht. Ueber das fernere Schicksal dieses 1500 Liter fassenden alten Schaustücks wurde noch nicht entschieden.

(Flüchtig geworden). Der Berliner Bankbeamte Riefenstahl, Friedrichstr. 3 wohnhaft, ist nach Unterschlagung von 5000 Mk. und unter Mitnahme von 6000 Mk., die er von der Familie seiner Braut zur Beschaffung der Aussteuer erhalten hatte, flüchtig geworden. Er hat sich in der Richtung Kreuz-Posen von Berlin entfernt.

(Zu welchen Spekulationen) Berliner Geschäftsleute vielfach greifen, zeigte dieser Tage ein Anschlag an den Litfaßsäulen. Demnach stellt ein Wirth in der Hedemannstraße jedem Gast, der das letzte Seidel einer halben Tonne erhält, 1,50 Mk., und demjenigen, der das letzte Seidel der zwanzigsten halben Tonne bekommt, 5 Mk. in Aussicht.

(Unterschlagung.) Bei einer unvermutheten Revision der Ortskrankenkasse Kassel wurde ein Fehlbetrag von 8000 Mark festgestellt. Der Kassirer ist flüchtig.

(14 Millionen verschwunden.) Der Finanzskandal im Madrider Gemeinderath ist nunmehr zum Ausbruche gelangt. Gegen vier Gemeinderäthe sowie den früheren Bürgermeister Albert Bosch ist die strafrechtliche Untersuchung eingeleitet worden. Nach dem Berichte des gegenwärtigen Bürgermeisters Angulo befinden sich in der Stadtkasse statt 15 Millionen nur 750 000 Franks; wohin der Rest gerathen ist, darüber fehlt jeder Aufschluß. Da Bosch Senator ist, wird die Regierung das Auslieferungsbegehren stellen.

(Während einer Balletaufführung) im Alhambra-Theater zu London fielen mehrere Dekorationsstücke auf die Bühne, welche die Damen der ersten Quadrille zu Boden schlugen, während eine Tänzerin ins Orchester geschleudert wurde. Sämmtlich haben sie schwere Verwundungen davongetragen.

(Verlorener Streik). Die Unionisten haben den Dockerstreik in Hull verloren. Die Shipping-Föderation hält die Bedingung absoluter Unterwerfung aufrecht. Delegirte sämmtlicher an der Schifffahrt betheiligter Unionen sind schleunig nach London berufen behufs Entscheidung wegen eines nationalen Streikes. Es herrscht große Aufregung in den Docks von London und Liverpool.

Neueste Nachrichten.

Rom, 23. April. Der Kaiser und die Kaiserin trafen um 2 Uhr 50 Min. beim Vatikan ein und verließen den Wagen im Corte di Damaso, wo Allerhöchstdieselben von dem Großmeister Fürsten Ruspoli empfangen wurden. Hierselbst meldeten sich auch die vom Papste zum Ehrendienst bestimmten Majordomus Monsignore della Volpe und Geheimkämmerer Graf Alborghetti und wurden durch den Gesandten von Bülow den Majestäten vorgestellt. Im Clementino-Saale wurden die Majestäten durch den Ceremonienmeister Sambucetti und den Oberstkämmerer Azevedo empfangen. Die Adelige Leibgarde und die Schweizergarde erwiesen den Majestäten die militärischen Ehren. Der Papst ging den Majestäten bis zur Thür des Gelben Saales entgegen. Der Kaiser und die Kaiserin und der Papst nahmen hier in Sesseln Platz und verweilten etwa eine Viertelstunde im Gespräch. Darauf wurde das Gefolge der Kaiserin in den Saal geführt und dem Papste vorgestellt. Nachdem sich sodann die Kaiserin nebst Gefolge zurückgezogen hatten, um die Sixtinische Kapelle und andere vatikanische Sehenswürdigkeiten zu besichtigen, verweilte der Kaiser noch etwa eine halbe Stunde mit dem Papste allein. Hierauf wurde das Gefolge Sr. Majestät in den Saal geleitet und von Sr. Majestät dem Papste vorgestellt. Der Kaiser verabschiedete sich sodann von dem Papste, welcher dem Kaiser bis zur Thür des Saales das Geleit gab. Um 4 Uhr 40 Min. verließen die Majestäten nach dem gleichen Ceremoniell wie bei der Ankunft den Vatikan und begaben sich gemeinsam in einem vierspännigen preußischen Hofwagen nach der preußischen Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhle zurück.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	24. April	22. April
Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	212—55	212—35
Wechsel auf Warschau kurz	212—	211—80
Preußische 3 % Konsols	87—10	87—20
Preußische 3½ % Konsols	101—20	101—40
Preußische 4 % Konsols	107—60	107—70
Polnische Pfandbriefe 5 %	66—40	66—30
Polnische Liquidationspfandbriefe	63—70	63—50
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	97—80	98—
Diskonto Kommandit Antheile	188—25	188—75
Oesterreichische Banknoten	167—15	167—25
Weizen gelber: April-Mai	159—20	157—
Mai-Juni	159—20	157—50
loko in Newyork	77—½	76—
Roggen: loko	137—	136—
April-Mai	139—	137—20
Mai-Juni	139—20	138—
Sept.-Oktbr.	146—50	144—
Rüböl: April-Mai	50—70	50—
Sept.-Oktbr.	52—60	51—70
Spiritus:		
50er loko	—	56—60
70er loko	36—30	36—50
70er April-Mai	35—10	35—10
70er Mai-Juni	35—10	35—10

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 22. April. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4927 Rinder (dabei 119 Schweden), 5596 Schweine, 1309 Kälber, 15 691 Hammel. Der Rinderhandel gestaltete sich, trotz reger Nachfrage für den Export, langsam, weil die hiesigen Käufer sich sehr zurückhaltend verhielten. Etwa 2400 Stück gehörten der 1. und 2. Klasse an. Der Markt wird nicht ganz geräumt. 1. 52—57, 2. 46—50, 3. 39—43, 4. 33—37 Mk. per 100 Pfd. Fleischgewicht. Infolge schlechten Ausfalls der Fleischmärkte verlief der Handel bei Schweinen, trotz angemessenen Exports, sehr schleppend, die Preise wichen noch weiter, der Markt wird auch kaum geräumt werden. 1. 53—54, ausgesuchte Posten darüber, 2. 51—52, 3. 46—50 Mk. per 100 Pfd. mit 20 % Tara. Das Kälbergeschäft hatte matten, schleppenden Verlauf, 1. 56—60, ausgesuchte Posten darüber, 2. 50—55, 3. 40—49 Pfg. per Pfd. Fleischgewicht. Der Hammelmarkt zeigte bei rückgängigen Preisen sehr flaue Tendenz, da es an genügendem Export fehlte, und hinterließ großen Ueberstand. 1. 35—38, beste Lämmer bis 42 Pfg. 2. 30—34 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht.

Königsberg, 22. April. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß sehr fest. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 54,25 Mk. Gd., nicht kontingentirt 34,25 Mk. Gd.

Philipp Elkan Nachfolger.

Großer Inventur=Ausverkauf

heute und die folgenden Tage.

Glas- und Porzellan-Waaren,

(ältere Muster) um schnell zu räumen, zu ganz besonders billigen Preisen.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung.

Mittwoch den 26. April 1893
nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:
betreffend:

1. Den Betriebsbericht der Gasanstalt pro Monat Februar d. J.
2. Einrichtung eines neuen Klassenraumes in der Knabenmittelschule.
3. Uebertragung des Miethsverhältnisses über das Rathhausgewölbe Nr. 12 auf die Händlerin Magda Frenzel.
4. Bewilligung von 300 Mark für das Pflanzen von Bäumen längs der Grabenstraße und der Gasanstalt, sowie für Aufstellen von Bänken und Bekiesen einiger Platztheile.
5. Die Wahl des Herrn Kreisphysikus Dr. Wodtke als Anstaltsarzt für die Waisenanstalten und das Siechenhaus.
6. Bewilligung von 300 Mark an den Badeanstaltsbesitzer Dill für die Gestellung seiner Badeanstalt zur Benutzung armer Frauen während des kommenden Sommers.
7. Den Neubau des Forsthauses in Ollek.
8. Die im Jahre 1893 auszuführenden Trottoirlegungen 2c.
9. Die Bescheinigung, daß gekündigte, der Kämmereiverwaltung gehörige Effekten nicht vorhanden sind.
10. Superrevision der Rechnung der städtischen Zi geleikasse pro 1. April 1891/92.
11. Superrevision derRechnung derSchlachthauskasse pro 1891/92.
12. Vergebung der Ausführung der gesammten Hochbauten (Erd- und Maurerarbeiten) für das Wasserwerk.
13. Vergebung der Lieferung von eisernen Trägern, Unterlagsplatten und gußeisernen Säulen für das Wasserwerk.
14. Vergebung der Lieferung der Dampfmaschinen, Pumpen und Kessel für das Wasserhebewerk.
15. Den Geschäftsbericht der städtischen Sparkasse für das Rechnungsjahr 1892.

Thorn den 22. April 1893.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. Boethke.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Familienvorstände, Brodherrschaften u. s. w. werden ersucht, ihre Familienangehörigen, Dienstboten, besonders aber die Kinder **auf die Gefahr aufmerksam zu machen,** welche beim Begehen der zum Zwecke des Baues der Kanalisation **aufgerissenen Straßen** bestehen.

Das Besteigen der Erdwälle, das Umgehen der Absperrungsbarrieren, das Stehenbleiben auf den an Straßenübergängen gebauten Brücken wird polizeilich verboten.

Die betreffenden Familienvorstände, Brodherrschaften u. s. w. sind für ihre Kinder, Lehrlinge u. s w. event. haftbar.

Thorn den 22. April 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Folgende Postsendungen lagern bei der hiesigen Oberpostdirektion als unbestellbar:

Postanweisungen: über 2 Mk. 2 Pf. an Zimmermann in Marienburg, aufgegeben am 5. 9. 92 in Marienburg; über 3 Mk. an Janke in Berlin, aufgegeben am 13. 9. 92 in Danzig; über 2 Mk. 50 Pf. an die nordöstliche Baugewerksberufsgenossenschaft in Berlin, aufgegeben am 28. 1. 93 in Dirschau; über 3 Mk. an Gutsbesitzerfrau Friese in Neuvorwerk bei Gottschalk, aufgegeben am 14. 11. 92 in Lessen; über 1 Mk. 20 Pf. an die Gewehrfabrik in Danzig, aufgegeben am 15. 8. 92 in Graudenz (Festung); über 1 Mk. 10 Pf. an den Knecht Adam Czerwinski in Mlewo, aufgegeben am 28. 2. 93 in Thorn.

Briefe mit Werthinhalt: an Frau Joh. Wischnewski in Zigankenberg mit 6 Mk., aufgegeben am 28. 10. 92 in Danzig; an Marie Gerold in Marienwerder mit 5 Mk., aufgegeben am 24. 12. 92 in Simonsdorf; an „M. G. 61 postlagernd" in Osterfeld, einliegend ein Ring, aufgegeben am 20. 12. 92 in Thorn.

Einschreibbriefe: an Mr. August Dill in Pottsville Pa Nord-Amerika, aufgegeben am 10. 9. 92 in Thorn; an die Königliche Hauptkasse in Berlin, aufgegeben am 28. 12. 92 in Mocker.

Packete: an die Schulgemeinde in Garnisch, aufgegeben am 10. 12. 92 in Danzig.

Die Absender der genannten Sendungen werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab zur Empfangnahme der Sendungen zu melden, widrigenfalls nach Ablauf der gedachten Frist über die bezeichneten Sendungen bezw. Geldbeträge zum Besten der Postunterstützungskasse verfügt werden wird.

Danzig den 13. April 1893.

Der Kaiserl. Ober-Postdirektor.
Zielcke.

Bekanntmachung.

Im hiesigen städtischen Krankenhause ist die Stelle eines **Krankenwärters** vom 1. Mai d. J. ab neu zu besetzen.

Bewerber wollen sich persönlich, unter Vorlegung ihrer Zeugnisse, im Krankenhause zwischen 11½ bis 12½ Uhr vormittags melden.

Militäranwärter erhalten den Vorzug.

Thorn den 22. April 1893.

Der Magistrat.

Verkauf von altem Lagerstroh.

Mittwoch den 26. April,
Nachm. 3 Uhr: im Hasenberg-Kasernement,
" 4 Uhr: im Kavallerie-Kasernement.
Donnerstag den 27. April,
Nachm. 3 Uhr: im Fort IV a,
" 4 Uhr: im Fort IV.

Garnison-Verwaltung.

Um falschen Meinungen entgegen zu treten, bringe ich zur gefl. Kenntniß, daß ich nur die Führung meiner Weinstuben in andere Hände gelegt habe, die Weinhandlung jedoch selbst weiter fortführe. Der Eingang zu den Geschäftsräumen befindet sich im Hausflur.

L. Gelhorn,
Weinhandlung en gros et detail.

Sämmtliche Schuhmacherarbeiten werden dauerhaft, schnell und billig ausgeführt bei **W. Hanke**, Schuhmacher, Tuchmacherstraße 10.

Standesamt Thorn.

Vom 16. bis 22. April 1893 sind gemeldet:

a. als geboren:
1. Ludwina, T. des Maurers August Krzewinski. 2. Hedwig, T. des Kellners August Wunsch. 3. Arthur, S. des Kaufmanns Hermann Krakauer. 4. Johannes, unehel. S. 5. Arthur, S. des Schuhmachers Adolph Korzenek. 6. Kurt, S. des Kaufmanns Isaak Hirsch. 7. Margarethe, unehel. T. 8. Franz, S. des Arbeiters Theophil Podbielski. 9. Robert, S. des Zimmergesellen Eduard Sommer. 10. Helena, T. des Schuhmachermeisters Joseph Skomski. 11. Sophia, T. des Sattlers Franz Filarecki. 12. Marianna, T. des Arbeiters Michael Sloniecki. 13. Helene, T. des Arbeiters Franz Wroblewski. 14. Kurt, S. des Restaurateurs Anastasius Dylewski. 15. Alfred, S. des Händlers Gustav Fliege.

b. als gestorben:
1. Antonie, 1 M., unehel. T. 2. Dorothea, 1 J., T. des Klempners Adolph Lewicky. 3. Landgerichtsbote Joseph Fischer, 36 J. 4. Ulan Wilhelm Kurz, 21 J. 4 M. 5. Wittwe Julie Schultz geb. Mierzwicki, 72 J. 11 M. 6. Leonhard, 5 M., S. des Sattlermeisters Valentin Dejewski. 7. Frau Eva Mielke geb. Leischner, 82 J. 8. Wittwe Louise Schulze geb. Zehle, 59 J. 9. Johannes, 1 J., S. des Depotvicefeldwebels Franz Riepert. 10. Arbeiter Stanislaus Cerankowski, 74 J. 11. Kanonier Wilhelm Bähne, 21 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Kaufmann Robert Winterstein-Breslau und Olga Hirschberger. 2. Arbeiter Reinhold Trenkel und Hulda Müller. 3. Arbeiter Joseph Stogowski und Eleonora Glinski. 4. Kesselschmied August Warmbier und Julianna Borzechowski. 5. Rangirer Gustav Damerau-Podgorz und Auguste Reich-Argenau. 6. Gärtner Johann Koźlikowski und Veronika Pajewski. 7. Steinsetzer Karl Grohnke und Wanda Pohlmann-Schleusenau. 8. Arbeiter Andreas Lusztyk und Sophia Cierniak, beide Mocker. 9. Kutscher Franz Olszewski-Mocker und Martha Lewandowski geb. Osmialowski. 10. Landwirth Friedrich Troike und Minna Ziesmann, beide Schwierczyner Wiese. 11. Buchbindermeister Oskar Foerder-Mocker und Anna Huch. 12. Restaurateur Johann Popiółkowski und Johanna Trenk. 13. Arbeiter Franz Krawczyński und Veronika Lisewski. 14. Kaufmann Peter Graeski und Emilie Petrusch, beide Danzig. 15. Bauführer Franz Weinhold-Neckarsulm und Elisabeth Müller. 16. Unteroffizier Georg Pehlow und Antonie Malinowski.

d. ehelich sind verbunden:
1. Assistent bei der Provinzialsteuerdirektion Danzig Karl Hopp mit Martha Gehrmann. 2. Etatsm. Heizer und Maschinist beim Garnisonlazareth Rudolf Schüschke mit Marie Jszrogat. 3. Schuhmachergeselle Johann Pelek mit Auguste Will. 4. Geprüfter Lokomotivheizer Emil Fuhrmeister mit Louise Ackermann.

G. SOPPART, Thorn,

Baugeschäft,
Holzhandlung, Dampfsäge- und Holzbearbeitungswerk,
Bautischlerei mit Maschinenbetrieb,
Lager fertiger Thüren,
Scheuerleisten, Thürbekleidungen,
Dielungsbretter 2c.

Ausführung ertheilter Aufträge in kürzester Frist.

Wir haben im Rathhause eine

Mehlniederlage

errichtet, worin unsere Mühlenfabrikate bester Qualität zu Bromberger Mühlenpreisen verkauft werden.

Thorner Dampfmühle.
Gerson & Co.

Die neuesten

Tapeten

in größter Auswahl empfiehlt von 12 Pf. pro Rolle an

J. Sellner, Thorn, Gerechtestr.

Spezial-Tapeten- und Farben-Großhandlung.

Ausverkauf.

Die **Sonnenschirme sind eingetroffen und werden dieselben billigst ausverkauft.**

S. Hirschfeld.

Medicinalweine
Ungarwein-Export-Gesellschaft Baden-Wien.
Dessertweine.
Depot bei Eduard Kohnert in Thorn.

Wegen schleuniger Verlegung des Geschäfts verkaufe sämmtliche Colonialwaaren zu billigen Preisen aus, auch ist die fast neue Ladeneinrichtung preiswerth zu haben.
G. Maaser, Strobandstr. 9.

Sonnenschirme
Sonnenschirme
Sonnenschirme
Sonnenschirme
Sonnenschirme

in größter Auswahl am Platze
empfiehlt

Philipp Elkan Nachf.

Stettiner Pferdelotterie; Ziehung am 9. Mai cr.; Lose à 1,10 Mk.
Königsberger Pferdelotterie; Ziehung am 17. Mai cr.; Lose à 1,10 Mk.
Ruhmeshallen-Lotterie; Hauptgewinn 50000 Mk.; Ziehung am 17. und 18. Mai cr.; Lose à 1,10 Mk.
Die Hauptagentur:
Oskar Drawert, Altstädt. Markt.

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort bei Sodbrennen, Migräne, Magenkr., Uebelk., Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln 2c. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigk., machen viel Appetit. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

Freundl. möbl. Zimmer, sep. Eingang, zu vermiethen. **Strobandstraße 16**, 2 Treppen links (Strobandstr.-Ecke.)

Für Zahnleidende.

Mein Atelier befindet sich
Breitestraße 21.
Alex Loewenson.

Dom. Straszewo p. Alexandrowo hat zum Verkauf:

4 Wallache von 4—6 Jahren

und zwar: 1 Paar braune 3" und
1 Paar Rappen (Jucker).

Auf Verlangen werden die Pferde in Alexandrowo vorgeführt.

Corsettes

in den neuesten Façons zu den billigsten Preisen bei

S. Landsberger,
Coppernikusstrasse 22.

Mehrere städtische Häuser, sowie ein Bauerngrundstück mit 135 Morgen Land nebst Wald sind bei geringer Anzahlung zu verkaufen oder zu vertauschen. Näheres durch
J. Makowski. Brückenstr. 20.

Wanzentod.

vorzüglich wirk., in Flaschen à 50 Pf. empfiehlt **Anton Koczwara, Thorn.**

Ein junger Mann

mit guter Handschrift, welcher auch im Stande ist, Geschäftsabschlüsse zu machen, erhält dauernde Stellung. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ziegelfuhrleute

verlangt **Georg Wolff, Thorn.**

Ulanen- u. Gartenstraßen-Ecke herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen.
David Marcus Lewin.

Altstädtischer Markt 20, 2. Etage, zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung,

5 Zimmer, Küche mit Wasserleitung und sonstigem Zubehör II. Etage vom 1. April billig an ruhige Einwohner zu vermiethen. Näheres Altst. Markt Nr. 27.

Konservativer Verein.

Jeden Dienstag abends 8 Uhr:
Herrenabend
im „Thorner Hof".

Mozart-Verein.

Dienstag Abend ½8 Uhr:
Hauptprobe im Artushofe.

Eine fast neue **eiserne Garten- oder Kirchhofsbank** ist billig zu verkaufen
Bachestraße Nr. 12.



Ein noch gut erhaltener **dreirädriger Kinder-Wagen** ist billig zu verkaufen
Gerstenstraße Nr. 19, Ecke.

Ein Geschäftshaus

beste Lage Thorns, zu jedem Geschäft geeignet, ist selten billigst für ca. 21,000 Mk. u. gering. Anz., weil Besitzer nicht am Orte wohnt, sof. zu verkaufen. Zu erfr. in d. Exp.

Treber

hat abzugeben
Sponnagel's Brauerei.

Geübte Nähterinnen können sich sofort melden bei **H. Sobieckowska**, Elisabethstr. Nr. 9, 3 Treppen.

---

1 Lehrling

findet Aufnahme bei
Louis Grunwald, Uhrmacher.

Ein reinliches Aufwartemädchen wird gesucht. Zu erfr. Katharinenstr. 3, part.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam (Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatism., Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- und Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß. Zu haben in den Apotheken à Flacon 1 Mark.

Fam.-Wohnung zu verm. Gersten- und Tuchmacherstr.-Ecke Nr. 11. Zu erfr. 1 Tr.

---

2 Mittelwohnungen,

500 und 450 Mark,
1 kleine Wohnung, 150 Mark,
1 Speisekeller, 400 Mark,
zu vermiethen **Brückenstraße 18.**

Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermiethen **Mauerstraße 38.**

Zwei gut möblirte Zimmer billig zu verm. Neust. Markt 20, 1 Tr.

In meinem Hause ist das von Herrn Getreidehändler Moritz Leiser bewohnte **Comtoir** vom 1. April cr. zu vermiethen. **Herrmann Seelig,** Breitestraße 33.

In meinem Wohnh. Bromb. Vorstadt 46 ist die **Parterrewohnung**, bestehend aus 3 Zimmern, Entree und allem Zubehör von sofort zu vermiethen.
Julius Kusel's Wwe.

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause **Bromberger Vorstadt Schulstraße Nr. 13** vom April zu verm.
Soppart.

---

2 herrschaftliche Wohnungen hat zu vermiethen Bromb. Vorst. **A. Deuter.**

Eine **Parterrewohnung**, mit auch ohne Möbel, zu vermiethen **Strobandstr. 3.**

Eine renovirte Wohnung zu vermiethen.
J. Autenrieb, Coppernikusstr. 29.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.